

Translationes patristicae Graecae et Latinae. Bibliographie der Übersetzungen altchristlicher Quellen, hg. von ADALBERT KELLER, neu bearbeitet von BEATE LUTZ-HARTLEY (Hiersemanns Bibliographische Handbücher 24), Stuttgart: Anton Hiersemann Verlag 2018, XXI und 768 Seiten, 396,00 €. ISBN 978-3-7772-1821-2.

Im Jahre 1997 erschien der erste Band der „Translationes patristicae“, der von Adalbert Keller herausgegeben wurde. Das Werk beinhaltet ein Verzeichnis der wichtigsten kritischen Texte und Übersetzungen der christlichen Autoren der Spätantike in europäische Sprachen und enthielt die Autoren und Werke mit den Buchstaben A–H. Es dauerte noch bis zum Jahre 2004, als endlich auch der zweite Band mit den übrigen Autoren und Werken I–Z erschien. Wer das Werk im Jahre 1997 in Augenschein nahm, konnte noch zunächst zweifeln, ob ein solches Verzeichnis großen Nutzen haben würde; denn schon im Jahre 1998 erschien das „Lexikon für antike christliche Literatur“ (abgekürzt: LACL), das zu jedem Autor ebenfalls die entsprechenden Textausgaben und wichtigsten Übersetzungen angab. Bis zum Jahre 2002 war dann auch das LACL bereits in dritter Auflage erschienen, so dass die Fertigstellung des zweiten Bandes der Translationes nur zwei Jahre später immer noch Bedenken erregen konnte.

Doch von Beginn an zeigte sich, dass die Benutzung der „Translationes patristicae“ bei weitem angenehmer war als die mehr oder weniger mühsame Suche nach Texten und Übersetzungen im LACL, die oft fast bis zur Unkenntlichkeit abgekürzt wurden. Denn der Herausgeber hatte sich der Mühe unterzogen, seine Angaben möglichst ausführlich zu machen. Bei der Bibliographierung von Textausgaben und zugehörigen Übersetzungen leistete das Werk vorzügliche Dienste – vor allem durch die Vollständigkeit der bibliographischen Angaben; freilich führte der Drang nach solcher Perfektion auch zu Wiederholungen und bibliographischem Ballast, ohne dass die Benutzbarkeit des Werkes dadurch aber irgendwie beeinträchtigt worden wäre.

Im Jahre 2018, also 14 Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage erschien die zweite Auflage der „Translationes patristicae“ in neuem Gewand, herausgegeben von Beate Hartley-Lutz, die auch bereits beim ersten Band mitwirkte. Das Format wurde noch einmal vergrößert und statt einer zweibändigen Ausgabe wurden die vormals zwei Bände praktischerweise in einem Band zusammengefasst. Dass ein solches Werk nach dem Erscheinen der ersten Ausgabe wieder ein Desiderat sein könnte, belegen einfache Zahlen. Seit 2004 sind zahlreiche neue Textausgaben und Übersetzungen erschienen – um nur zwei Beispiele zu nennen: in der deutschsprachigen Reihe „Fontes Christiani“ mehr als 50 Bände, noch mehr in den französischsprachigen „Sources Chrétiennes“. Außerdem erschien in der Zwischenzeit auch keine weitere Auflage eines patristischen Handbuchs wie etwa des LACL, die die zahlreichen neuen Übersetzungen, die in den letzten rund 15 Jahren publiziert wurden, erfasst hätte. Gegenüber der älteren Auflage wurden allzu ausführliche Angaben gekürzt, ohne dass die Präzision demgegenüber gelitten hat. An den bewährten Editionsprinzipien wurde festgehalten: Aufgenommen wurden selbständige Werke lateinisch und griechisch schreibender Autoren der christlichen Spätantike – nicht berücksichtigt wurde die orientalischsprachige Literatur, ferner Werkteile, Fragmente, Konzilsakten, Dubia und pseudepigraphische Werke. Freilich wurden diese Prinzipien mit Augenmaß verfolgt und Ausnahmen zugelassen. Als zeitliche Grenzen wurden im Westen Isidor von Sevilla († 636) und im Osten Johannes von Damaskus (ca. † 750) gewählt. Die Übersetzungen berücksichtigen die wichtigsten modernen Wissenschaftssprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch (auch Katalanisch); osteuropäische Sprachen wie Russisch oder Polnisch oder auch andere wie Neugriechisch wurden nicht aufgenommen.

Trotz des hohen Preises darf man dem Werk eine weite Verbreitung in den wissenschaftlichen Bibliotheken wünschen, denn es ist ein unverzichtbares Arbeitsmittel für die patrologische Forschung und erleichtert den Zugang zu den patristischen Quellen in hervorragender Weise.

*Horst Schneider*